



BARMHERZIGE BRÜDER
KRANKENHAUS ST. VEIT/GLAN

NEWS

Ausgabe: Jänner 2025
Aktuelles für die niedergelassene Ärzteschaft



ÄD PRIM. UNIV.-PROF.
DR. JÖRG TSCHMELTSCH, FACS
joerg.tschmelitsch@bbstveit.at

ZUWEISER-BEFragung

Sehr geehrte Ärztinnen, sehr geehrte Ärzte!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit Dankbarkeit nehme ich bzw. nehmen wir die Ergebnisse unserer aktuellen Zuweiserbefragung im Bezirk St. Veit/Feldkirchen zur Kenntnis. Die persönlichen Interviews in Ihren Ordinationen, die unser Qualitätsmanagement durchgeführt hat, haben uns wertvolle Einblicke in Ihre Erfahrungen mit unserem Krankenhaus ermöglicht. Die erfreuliche Gesamtzufriedenheit von 9,5 von 10 Punkten bestätigt uns in unserem Bestreben, die bestmögliche medizinische Versorgung für unsere gemeinsamen Patienten zu gewährleisten. Geografische Nähe und der gute Ruf unseres Krankenhauses sind die Hauptgründe für Ihre Zuweisungen. Ihr positives Feedback zu Aspekten wie der Patientenentlassung, dem würdevollen Umgang und der medizinischen Kompetenz ist für uns eine große Motivation.

Gleichzeitig nehmen wir Ihre wertvollen Hinweise zu Verbesserungspotenzialen in der Kommunikation und Zusammenarbeit sehr ernst. Die Anregungen zur intensiveren Vernetzung, etwa durch Fortbildungen/Zuweiser-Veranstaltungen und regelmäßigen Austausch, werden wir umgehend in konkrete Maßnahmen umsetzen. Die Reduktion von Wartezeiten und ein optimierter Informationstransfer zu Neuerungen im Haus sind uns ebenfalls wichtige Anliegen.

Mit diesem Newsletter möchten wir genau diesem von Ihnen geäußerten Wunsch nach regelmäßigen Updates aus unserem Haus nachkommen. Wir sind überzeugt, dass eine transparente und offene Kommunikation die Grundlage für eine erfolgreiche und partnerschaftliche Zusammenarbeit bildet. So freuen wir uns Sie in dieser Ausgabe unseres Newsletters über aktuelle Entwicklungen aus unserem Krankenhaus zu informieren. Ein wichtiger Schritt in der Stärkung unserer wissenschaftlichen Kooperationen ist die verstärkte Zusammenarbeit mit der MedUni Wien und der MedUni Graz. Diese Partnerschaften ermöglichen uns, innovative Forschungsprojekte voranzutreiben und den interdisziplinären Austausch zu fördern, was letztendlich unseren Patienten zugutekommt.

Wir sind stolz darauf, als einziges Krankenhaus in Österreich als Ausbildungszentrum für intestinale Sonographie anerkannt worden zu sein. Diese Auszeichnung unterstreicht unser Engagement für höchste Ausbildungsstandards in der medizinischen Diagnostik.

Wir freuen uns auf den weiteren Austausch und die gemeinsame Gestaltung der bestmöglichen Patientenversorgung.

ÄD Prim. Prof. Dr. Jörg Tschmelitsch



Foto: Barmherzige Brüder/HF Pictures
Team Gastroenterologie v.l.n.r.: OA Dr. Marco Franzoi, Prim. Dr. Hans Peter Gröchenig, OA Dr. Florian Strasser, DGKP Monika Brestowansky, OA Dr. Fabian Hohenwarter und Dr. Antonia Müller

AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR INTESTINALE SONOGRAPHIE

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit wurde als erstes Spital in Österreich als Ausbildungszentrum für die intestinale Sonographie (IUS) anerkannt. Außerdem verstärkt man die Kooperation mit den MedUnis Wien und Graz und startet u.a. eine Vorlesungsreihe.

Die intestinale Sonographie (IUS) ist ein unverzichtbares Werkzeug in der modernen medizinischen Diagnostik.

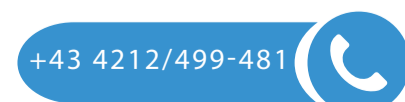
Das Krankenhaus St. Veit hat sich zu einem wichtigen Ausbildungszentrum der „International Bowel Ultrasound Group - IBUS“ entwickelt. In Anbetracht der wachsenden Bedeutung dieser nicht-invasiven diagnostischen Methode, bietet das Krankenhaus umfassende Schulungsprogramme für Ärzte an, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in diesem spezialisierten Bereich erweitern möchten - insbesondere im Bereich der Behandlung von chronisch-entzündliche Darmerkrankungen (CED). Die IUS ermöglicht eine präzise Verlaufskontrolle und unterstützt schnelle Therapieanpassungen. Zudem zeigt eine transmurale Heilung, nachweisbar mittels IUS, signifikant bessere langfristige Behandlungsergebnisse.

Die IBUS Group wurde gegründet, um die gastrointestinale Sonographie mit speziellem Fokus auf CED zu fördern. Somit ist die Abteilung für Innere Medizin in St. Veit nun berechtigt einen Teil der Ausbildung (Modul 2) anzubieten.

Ausbildungsdiplom für OA Dr. Franzoi

Oberarzt und Internist Dr. Marco Franzoi hat die dreistufige Ausbildung in den letzten Jahren erfolgreich absolviert und hält nun das begehrte Ausbildungsdiplom. OA Dr. Marco Franzoi ist besonders stolz darauf, dass er und sein Team nun als Tutoren auch direkt am Standort der IBUS Group in Lüneburg tätig sind. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es ihnen, gemeinsam mit renommierten Universitätskliniken weltweit an der Ausbildung und Unterstützung von Fachkräften mitzuwirken.

INTERESSIERT AN DER TEILNAHME AN EINEM
AUSBILDUNGSPROGRAMM IM BEREICH IUS?
KONTAKTIEREN SIE UNS!



MED UNI KOOPERATION

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit ist bereits als akademisches Lehrkrankenhaus für die medizinischen Universitäten Wien, Graz und Innsbruck anerkannt. Jetzt wird die Kooperation mit den Medizinischen Universitäten Wien und Graz weiter vertieft.

Titel des Gastprofessors vergeben

Die MedUni Wien hat nun den Titel des Gastprofessors für die wissenschaftliche Anleitung der Medizinstudenten an folgende fachkundige Ärzten vergeben:

Prim. Dr. Freydu Ronaghi, MBA, Prim. Priv.-Doz. Dr. Michael Zink, D.E.A.A., OA Dr. Fabian Hohenwarter, OA Dr. Dominik Weihs und Univ.-Prof. Dr. Jörg Tschmelitsch, FACS.

Vorlesungsreihe an der Universität Graz

Parallel zur Kooperation mit der MedUni Wien startete eine Vorlesungsreihe an der MedUni Graz mit dem Titel „Interdisziplinäres Management gastrointestinaler und gynäkologischer Tumore“. Diese Lehrveranstaltung wird von acht Ärzten unterschiedlichster Fachrichtungen des Krankenhauses St. Veit gestaltet. Die Lehrveranstaltung behandelt die Diagnostik und Behandlung von soliden gastrointestinalen und gynäkologischen Tumoren und verdeutlicht die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Zu den Lehrenden an der MedUni Graz zählen neben Univ.-Prof. Dr. Jörg Tschmelitsch, FACS, auch Prim. Priv.-Doz. Dr. Michael Zink, D.E.A.A., EOA Dr. Stefan Neuwersch-Sommeregger, MBA, OÄ Dr. Karin Steidl, OA Dr. Dominik Weihs, OÄ Dr. Esther Ensaf, FA Dr. Daniel Schmid, OÄ Dr. Ute Enökl-Tomantschger und FA Dr. Michael Schreimayer. Die Initiativen in Kooperation mit den MedUnis haben das Ziel, den Transfer neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse in die klinische Praxis zu fördern und die Ausbildung künftiger Ärzte zu bereichern.

KOOPERATIONEN



Grüne Welle: Gleich drei Umweltpreise für Umweltcoaches

Die Umweltinitiativen am Krankenhaus St. Veit sorgen für einen regelrechten Preisregen: Gleich drei begehrte Umweltpreise konnten in den vergangenen Monaten in Empfang genommen werden:

TRIGOS Kärnten: Er gilt als Oscar der Nachhaltigkeits-Preise und wird in Kärnten alle zwei Jahre von der BKS Bank gemeinsam mit respACT vergeben. Das Krankenhaus gewann in der Kategorie Klimaschutz und wurde für das gesamte Klima- und Umweltprogramm ausgezeichnet.

Innovationspreis: Die „Umweltcoaches“ wurden im Juni auch vom Österreichischen Verband Grüner Krankenhäuser (ÖVGK) mit einem Preis ausgezeichnet (2. Platz).

Best Practice Award: Im Herbst wurde die Initiative „Umweltcoaches“ mit dem „Best Practice Award“ für klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen 2024 in der Kategorie „Kommunikation und Bewusstseinsbildung“ ausgezeichnet.



Best Practice Award: Ruperta Lichtecker (Gesundheit Österreich GmbH) und BM Johannes Rauch mit Andrea Ziegenfuss, MA (Qualitätsmanagement) und Umweltcoach DGKP Martina Marcher

WUSSTEN SIE DASS:

Die „Umweltcoaches“ sind die treibenden Kräfte hinter dem Klimaschutz im Krankenhaus. Seit fast einem Jahr sind sie in allen Abteilungen unterwegs und setzen praktische Ideen um, die sofortige Wirkung zeigen. Durch regelmäßige

Checks und den Einsatz einer umweltfreundlichen Checkliste haben die Umweltcoaches ein wachsames Auge auf Bereiche wie Energieverbrauch, Lebensmittelverschwendung und Abfallmanagement. Sie bieten konkrete Tipps und Lösungen für Patienten und Mitarbeiter.

NEU DaMe ersetzt Fax-Befunde

Seit dem 1. Jänner 2025 ist das Faxen von personenbezogenen Gesundheitsdaten untersagt, da die Ausnahmebestimmung, die dies seit 2012 in bestimmten Fällen erlaubt hat, fällt. Ab sofort müssen alle Gesundheitsdaten sicher und datenschutzkonform übermittelt werden. Um eine sichere Übertragung von Gesundheitsdaten weiterhin zu gewährleisten, stehen in unserem Krankenhaus nun folgende Möglichkeit für Sie zur Verfügung: DaMe. Kontaktperson für Rückfragen: Beatrice Goga beatrice.goga@bbstveit.at

Unsere DaMe-Adresse: KHBBSPVF

Neuer Erster Oberarzt in der Intensivstation „gelandet“

Dr. Stefan Neuwersch-Sommeregger, MSc ist neuer Erster Oberarzt an der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin.

Dr. Stefan Neuwersch-Sommeregger, MSc, kehrt zu den „Wurzeln“ zurück, da er bereits in St. Veit einen Teil seiner Facharztausbildung an der Abteilung absolvierte. Mehr als zehn Jahre später kehrt er als Erster Oberarzt und Führungskraft in das Ordenskrankenhaus zurück. 2007 promovierte der gebürtige Althofener an der Med Uni Graz in Humanmedizin und absolvierte eine Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin am Klinikum Klagenfurt. Einige Jahre später kam der akademische Grad „Master of Science (MSc)“ an der MedUni Wien für den Bereich Interdisziplinäre Schmerzmedizin – ISMED hinzu. Dr. Neuwersch-Sommeregger, MSc, ist Fachmann auf dem Gebiet der Schmerzmedizin und auch Notarzt am Christophorus 11 sowie leitender Flugrettungsarzt am Notarztthubschrauber Alpin 1. Zudem engagiert er sich als Vorstandsmitglied in der Österreichischen Schmerzgesellschaft (ÖSG).



Angeworben: Der neue Erste Oberarzt Dr. Stefan Neuwersch-Sommeregger, MSc (rechts) ist für Abteilungsvorstand und Flugkollege Prim. Priv.Do. Dr. Michael Zink, D.E.A.A. die Idealbesetzung

Eisenwerte vor einer OP checken

Geringere Sterblichkeit, weniger Infektionen und Bluttransfusionen sowie kürzere Krankenhausaufenthalte: All dies lässt sich erreichen, wenn vor OPs eine Anämie (Blutarmut) ausgeschlossen oder rechtzeitig behandelt wird. Eine Anämie kann die Sterberate bei chirurgischen Eingriffen erheblich erhöhen – Studien zeigen sogar ein fünffaches Risiko. Daher ist es besonders wichtig, Patienten, die sich einer geplanten OP unterziehen, auf Eisenmangel zu prüfen und diesen rechtzeitig zu behandeln. Im Rahmen eines umfassenden Patient Blood Management Programms (PBM) ist die Identifizierung und Korrektur von Eisendefiziten ein wesentlicher Schritt. Durch präoperative Tests kann eine potenzielle Blutarmut frühzeitig erkannt werden. Im Rahmen der Abklärung vor einer Operation ist das PBM in der Prämedikationsambulanz der Anästhesie-Abteilung Standard. Wir empfehlen Ihnen, Ihre Patienten vor chirurgischen Eingriffen auf mögliche Anzeichen von Eisenmangel zu testen und gegebenenfalls eine gezielte Behandlung in Betracht zu ziehen, denn nur mit ausreichender Vorlaufzeit können guten Steigerungen des Hämoglobins erreicht werden. Und das kann nicht nur die Risiken während der OP minimieren, sondern auch die postoperative Genesung beschleunigen.

KURZ NOTIERT

Bauphase 3 startet Endoskopie NEU

2023 wurde das neue OP-Zentrum und die neue Intensivstation im Krankenhaus in Betrieb genommen. In Kürze startet Bauphase 3 der Erweiterung, Modernisierung und Neustrukturierung des Krankenhauses. Kürzlich wurden die frei gewordenen Flächen des Krankenhauses im Altbestand in einer weiteren Bauphase umgebaut. In der 3. Bauphase übersiedelt die Endoskopie in das 2. Obergeschoß. Die Räume werden neu adaptiert und mit modernster Technik für minimal-invasive Eingriffe und gestochen scharfer Bildgebung ausgestattet, um Erkrankungen des Magen-Darmtrakts bei Patienten zu diagnostizieren und zu behandeln. Insbesondere die Fachbereiche der Gastroenterologie und Hepatologie stellen zentrale Disziplinen des Krankenhauses dar, die auch Teil des Viszeralonkologischen Zentrums (Darm, Bauchspeicheldrüse, Magen, Speiseröhre und Leber) sind. 2026 soll die 20 Millionen-Euro-Investition abgeschlossen sein. Mit der Erweiterung der Ambulanzen schafft man eine verbesserte Infrastruktur für das gesamte Haus.

VR-Brille bei Chemo

Der Förderkreis Onkologie St. Veit setzt sich für die Verbesserung der Patientenversorgung ein und hat die onkologische Abteilung des Krankenhauses mit Virtual Reality Brillen ausgestattet. Die Anwendung der Virtual Reality Brillen in der onkologischen Abteilung hat sich als ein wertvolles Hilfsmittel erwiesen, um Patienten während ihrer Behandlung zu unterstützen, indem sie in eine virtuelle Welt eintauchen und sich von den belastenden Gedanken über ihre Therapie abzulenken. Insgesamt wird die Virtual Reality Brille bei vorwiegend ängstlichen Patienten angewendet. Alle Beteiligten berichten von einer spürbaren Entspannung und äußerten ein positives Feedback. „Die Einführung dieser innovativen Technologie ist ein bedeutender Schritt zur Verbesserung der Patientenerfahrung“, dankt EOA Dr. Harald Weiß, Leiter der Tagesonkologie.



VR-Brille im Einsatz: Dr. Merima Sacherer-Karic taucht ein in die virtuelle Welt



Studienteilnehmerin Jutta Dörner, Dr. Gregor Huber und Stv. BZ-Leiterin Dr. Barbara Kohlweg

Studienteilnahme

Das Brustzentrum Kärnten nimmt aktuell an drei bedeutenden weltweiten Studien im Bereich der Brustkrebsforschung teil: Cambria 1, Cambria 2 sowie lidERA.

Cambria 1 richtet sich an Patientinnen, die frisch an einem Mammakarzinom erkrankt sind. Ziel der Studie ist es, neue therapeutische Ansätze zu erproben und die Behandlungsstandards zu verbessern. Cambria 2 und lidERA fokussieren sich auf Frauen, die ihre Erkrankung bereits hinter sich haben. Beide Studien untersuchen die langfristigen Auswirkungen von Behandlungen. Alle drei Studien sind Teil eines globalen Forschungsnetzwerks und wurden über die ABCSG ins Brustzentrum vermittelt. Wir laden die niedergelassene Ärzteschaft ein, sich über die Teilnahme an diesen Studien zu informieren und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erkunden.



OÄ Dr. Doris Lackinger ist die stationsführende Oberärztin der Palliativstation

20 Jahre Palliativ

Die Palliativstation „Johannes von Gott“ feiert stolz ihr 20-jähriges Bestehen und hat sich als unverzichtbarer Bestandteil der Gesundheitsversorgung etabliert. Bei ihrer Gründung war sie die erste Palliativstation in Kärnten. Behandelt werden vor allem Krebspatienten, aber auch Patienten mit COPD im Endstadium, fortgeschrittener Herzschwäche, Leberzirrhose oder neurologischen Erkrankungen. Im Durchschnitt verzeichnet die Palliativstation jährlich rund 200 Patientenaufnahmen, mit einer durchschnittlichen Verweildauer von etwas über einer Woche. Mehr als die Hälfte der Patienten kann in ihre vertraute Umgebung entlassen werden. Neben der stationären Versorgung bietet das mobile Palliativteam eine wertvolle Ergänzung im Betreuungsangebot. Das mobile Palliativteam bietet umfassende Unterstützung in der Schmerztherapie, Symptomkontrolle und psychosozialen Beratung.